Zeitschrift: Adelbodmer Heimatbrief
Band: 22 (1965)

Rubrik: Terrassenbauten in Adelboden?

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Terrassenbauten in Adelboden?

Wohl selten hat eine Baupublikation die Gemüter in unserer Gemeinde dermassen beschäftigt wie die Ankündigung eines gewaltigen Terrassenbaus im Gruebi. Man bedenke: 17 aneinandergereihte Wohnungen mit ebenen Dächern! Begreiflich, dass da der Heimatschutz Einsprache erheben musste.

Bei näherem Studium der Pläne und eines eindrucksvollen Modells kam neben die starre Ablehnung auch ein gewisses Verständnis für das neuartige Projekt. Vom Gesuchsteller und auch vom Heimatschutzarchitekten, Herrn Schweizer, wurde uns klar gemacht, dass in unserem Industriestaat, wo Bauland Mangelware ist, diese platzsparende Bauweise an Steilhängen eine gewisse Berechtigung habe.

Nun ist aber Adelboden glücklicherweise noch keine Industrielandschaft, und wir fühlten uns verpflichtet, an unserer Einsprache festzuhalten. — Begründung:

1. Unser Baureglement schreibt in Artikel 27 vor: «Neu- und Umbauten dürfen nur so erstellt werden, dass sie das Dorf- oder Landschaftsbild nicht verunstalten. Sie sollen sich bezüglich Form, Farbe, Baumaterial und Orientierung in *harmonischer Weise dem Charakter der Umgebung anpassen.*» Ein Terrassenbau von so riesigem Ausmass stünde in absolutem Widerspruch zur genannten Bestimmung.

2. Vor 60—70 Jahren, als Hotelbauten und Geschäftshäuser dem Dorfbild ein verändertes Gepräge gaben, wusste man bei uns noch nichts vom Heimatschutz. Erst nach und nach erwachte in der einheimischen Bevölkerung das Bewusstsein, dass gerade unsere Eigenart, neben andern Belangen, auch im Hausbau, schätzens- und erhaltenswert ist, dass ein heimeliges freistehendes Adelbodnerhaus viel besser in unser

Bergtal passe, als irgend ein fremdartiges modernes Gebäude. Am häufigsten wurde diese gesunde natürliche Entwicklung durch auswärtige Baufachleute bedroht. Mit lobenswerter Beharrlichkeit haben sich Baukommission und Gemeinderat immer wieder gegen reglementswidrige Projekte zur Wehr gesetzt und ihre Ausführung verhindert oder zum mindesten erheblich mildern können.

3. Heute, wo sich die Einsichtigen aus allen Kreisen des Schweizervolkes gegen die Auswüchse der Hochkonjunktur wenden, dürfen wir Adelbodner den fieberhaft sich überstürzenden Bau von Ferienhäusern auf keinen Fall noch fördern helfen. —

Dem Ausverkauf der Heimat zu wehren, ist eine Aufgabe von zunehmender Bedeutung. Die Einwohnergemeinde Adelboden wird gut tun, allfällig sich bietende Gelegenheiten zum Landerwerb nicht unbenutzt zu lassen. Natur- und Heimatschutz Adelboden

Im stille m Bunderle

Das ischt nuch jitz im Alter e schöni Erinnerig an das still Eggeli da innert dem Martisgrabe bi n de Wandbliike n aha, e tolla Büxeschutz under där gälbe Flue, wa d Natur e sone Karikatur dry gmiisslet het. Da ischt üüsi Wiid gsy, wa ber albe vur der Bärgzit gwiidet hii, im Brachet u de n im Herbscht na der Bärgzit. — Am stillschte n ischt de n aber da gsy, wen ig im Wintermanet bi n ga holze.

Da in däm Jahr, wa n der erder Wältchrieg ischt gsy, ischt ds Holz eso gengigs u türsch gsy, das iimu jedes aschtig Gageli ischt abkuuft worde, wes appa nuch ischt chächs gsy. Da bin ich immel och im